

Rezensionen

Böse, Margot, Jürgen Ehlers & Frank Lehmkuhl: Deutschlands Norden vom Erdaltertum zur Gegenwart – Berlin/Heidelberg: Springer, 2018. 201 S., 221 farbige. Abb. ISBN 978-3-662-55372-5. Preis: 39,99 € (D).

Im Jahr 2007 veröffentlichten Joachim Eberle, Bernhard Eitel, Wolf Dieter Blümel und Peter Wittmann mit großem Erfolg den Titel „Deutschlands Süden – vom Erdmittelalter zur Gegenwart“, der bereits in der dritten Auflage vorliegt. Nun haben – nicht ganz überraschend – die Geographin Margot Böse und die Geographen Jürgen Ehlers und Frank Lehmkuhl ein Pendant für den Norden Deutschlands verfasst. Das Anliegen der Autor/-innen ist es, „dem Leser die norddeutsche Landschaft, ihre Entstehung und Entwicklung nahe-zubringen“ – so Margot Böse, Jürgen Ehlers und Frank Lehmkuhl in ihrem Vorwort. Basierend auf dem aktuellen Forschungs- und Diskussionsstand geben die Autor/-innen einen detaillierten Einblick in die Geschichte der Landschaften in Deutschlands Norden, „der von den Mittelgebirgen bis zu den Küsten reicht [und] eine lange geologische Entstehungsgeschichte bis zur Ausbildung der heutigen Landschaft [hat]. Die natürliche Entwicklung wurde in jüngster Zeit abgelöst durch die vielfältigen Eingriffe des Menschen“ (ebd.)

Im Gegensatz zu dem Buch „Deutschlands Süden...“ folgt der Aufbau des Buchs „Deutschlands Norden...“ den naturräumlichen Großlandschaften. Das ist insofern erfreulich, da die Leser/-innen die Entstehung und Erscheinung der unterschiedlichen Landschaftseinheiten so

leicht nachvollziehen können. Ausgehend vom Mittelgebirgsrand (Kap. 4), in dem u. a. das Saxonische Bruchschollengebirge und die nördlichen Lösslandschaften vorgestellt werden, arbeiten sich die Autoren/-innen durch die Alt- und Jungmoränenlandschaft (Kap. 5 und 6) nach Norden zur Ost- und Nordseeküste (Kap. 7 und 8) vor. Zum Verständnis der Landschaftsentwicklung sind diesen regionalen Betrachtungen, die jeweils etwa 20 Seiten umfassen (eine Ausnahme bildet Kap. 8 mit 30 Seiten), wichtige Kapitel zur geologischen Entwicklung der Region vor den Eiszeiten (Kap. 2) und zum Tertiär (Kap. 3) vorangestellt. Ein umfangreiches Literaturverzeichnis beschließt jedes Kapitel.

In den regionalen Kapiteln stellen die Autor/-innen die Genese der Raumschnitte v. a. aus physisch-geographischer, geologischer und geomorphologischer Sicht dar, erweitern diese Perspektive aber z. T. um Darstellungen zur Überformung der Landschaft durch menschliche Aktivitäten (Bergbau, Landgewinnung, Küstenschutz). Explizit wird der anthropogen bedingte „Wandel“ der Naturlandschaften zu heutigen Kulturlandschaften im abschließenden Kapitel zur holozänen Klima- und Landschaftsgeschichte thematisiert.

Mit Ausnahme des Einleitungskapitels, in dem eine naturräumlichen Großgliederung vorgenommen wird und Methoden zur Altersbestimmung vorgestellt werden, gibt es in allen Kapiteln sogenannte Exkurse, die – je nach Thematik – als Raumbeispiel oder inhaltliche Ergänzung die an sich schon sehr anschauliche Darstellung vertiefen. Zahlreiche thematische Karten, Fotos, Diagramme, Abbildungen (mehr Schnitte als Blockbilder), Tafeln und Tabellen leisten

ebenfalls einen wertvollen Beitrag zum Verständnis der aufgezeigten Sachverhalte. Dieses umfassende Grundlagenwerk eignet sich daher nicht nur für Geograph/-innen, sondern auch für interessierte Laien, ohne dass der fachwissenschaftliche Anspruch verloren geht. Ein Sachwortverzeichnis, geologische Tafeln sowie eine Karte der Landhöhen Norddeutschlands beschließen nach knapp 200 Seiten das Buch.

Ganz im Sinne des Königlichen Landesgeologen und Dozenten Felix Wahnschaffe, der 1891 mit seinem mehrfach aufgelegten Werk „Die Oberflächengestaltung des norddeutschen Flachlandes“ erstmals einen Überblick über die Geologie und Geomorphologie Norddeutschlands veröffentlichte (S. 1), wollten die Autor/-innen eine allgemeinverständliche Darstellung der Physischen Geographie Norddeutschlands verfassen – es ist ihnen sehr überzeugend gelungen.

Antje E. KAPSCH, Braunschweig

hat. Mit seinem Werk kann der Autor selbst einen kleinen Beitrag zur Herausbildung eines neuen Landesbewusstseins leisten.

Die gelungene Mischung von informativem Text und ansprechenden Illustrationen ist die Stärke des kleinen Buchs. Eindrucksvolle Fotos und vielfältige Graphiken in einem gelungenen Layout machen Freude, durch das Buch zu blättern und in den kurzen Abschnitten wesentliche Sachverhalte über NRW aus der jeweiligen Zeit nachzulesen. So werden die zentralen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ereignisse in einer ausgewogenen Form vorgestellt – ohne dabei allerdings in die Tiefe zu gehen. Dies ist aber auch nicht der Anspruch des Buchs. Es ist weniger für forschende Wissenschaftler/-innen geschrieben als vielmehr für politisch interessierte Leser/-innen, die das Buch gut nutzen können, um es in der Schule, aber auch in der Hochschule in Ausbildung und Lehre einzusetzen. Für diesen Zweck ist das Buch hervorragend geeignet.

Claus-C. WIEGANDT, Bonn

Maron, Wolfgang: **NRW** – Münster: Aschendorff Verlag GmbH & Co. KG, 2018. 144 S., umfangreich bebildert, mit Karten und Grafiken. ISBN 978-3-402-12899-2. Preis: 12,80 Euro (D).

Im Laufe des Jahres 2016 wurde das 70-jährige Bestehen des neu geschnittenen Bundeslandes Nordrhein-Westfalen gefeiert. Passend zum Jubiläumsjahr erschien eine kleine politische Geschichte des Landes, die jetzt zwei Jahre später in einer dritten, überarbeiteten und aktualisierten Auflage erneut aufgelegt wurde. Wolfgang Maron, ein ehemaliger Schulleiter aus dem westfälischen Wadersloh, zeichnet darin die Entwicklung des neuen Bundeslandes in chronologischer Form seit dem Zweiten Weltkrieg in einer knappen, aber sehr gut lesbaren Weise nach. Deutlich wird, wie sich das zunächst fehlende Landesbewusstsein in den 70 Jahren des Bestehens von Nordrhein-Westfalen langsam entwickelt

Hauner, Ulrich: **Bayrischer Wald vom Pfahl zur Donau. Falkensteiner Vorwald, Regensenke, Vorderer Bayrischer Wald, Deggendorfer Vorwald, Passauer Vorwald, Wegscheider Hochfläche, Donautal und Neuburger Wald** – München: Verlag Dr. Friedrich Pfeil (= Wanderungen in die Erdgeschichte 37), 2019. 256 S., 497 Abb., 15 geologische Karten, 1 topographische Karte. ISBN: 978-3-89937-227-4. Preis: 35,00 Euro (D).

Der Verlag Dr. Friedrich Pfeil ist ein kleines, ambitioniertes Unternehmen in München, das sich zum Ziel gesetzt hat, komplexe wissenschaftliche Erkenntnisse einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Im Jahr 1990 wurde die populärwissenschaftliche Reihe „Wanderungen in die Erdgeschichte“ ins Leben gerufen, in der Experten an ausgewählten

Standorten geowissenschaftliche Fakten in verständlicher Form und reichhaltig illustriert präsentieren. Die Reihe richtet sich damit v. a. an interessierte Laien, aber auch an Personen, die in der universitären Lehre tätig sind, finden hervorragende Anregungen, etwa für die Planung geowissenschaftlicher Exkursionen.

Mittlerweile liegen 37 Bände der Reihe vor, überwiegend zu Zielen in Deutschland. Der hier besprochene Band beschäftigt sich mit dem Vorderen Bayerischen Wald, der sich von der Pfahllinie, einer bedeutenden Störungslinie in Ostbayern, bis zur Donau-niederung und etwa von Regensburg im Westen bis zur österreichischen Grenze im Osten erstreckt. Der vorliegende Band schließt damit regional und inhaltlich unmittelbar an die ebenfalls von Ulrich Hauner in Band 31 der selben Reihe („Innerer Bayerischer Wald“) vorgestellten Hochlagen dieses Mittelgebirges an, zu denen etliche Parallelen, aber auch interessante Unterschiede bestehen.

Der überwiegende Teil des behandelten Raums gehört dem variszischen Grundgebirge an, das überwiegend aus Metamorphiten mit vereinzelt eingeschalteten Intrusiv-Komplexen aufgebaut ist. Im Süden werden Sedimentgesteine des Deckgebirges (Jura/Oberkreide, jungtertiäre Molassesedimente, pleistozäner Löss), aber auch erdgeschichtlich deutlich jüngere Einheiten behandelt, sodass insgesamt eine Zeitspanne von ca. 340 Millionen Jahren abgedeckt wird.

Dem Exkursionsteil vorangestellt sind kurze Überblicke zur naturräumlichen Gliederung des Exkursionsgebiets sowie zur Lithologie der vorwiegend kristallinen Gesteine. Um ein Erkennen im Gelände auch petrographisch weniger erfahrenen Nutzer/-innen zu ermöglichen, enthält das Buch zahlreiche Fotos von Gesteinen. Im Hauptteil werden 15 Exkursionen mit geowissenschaftlich interessanten Standorten wie auch archäologischen, kulturgeologischen oder für die Kulturlandschaftsentwicklung bedeutsamen Exkursionszielen vorgestellt.

Da zwischen den einzelnen Standorten i. d. R. größere Distanzen liegen, ist zumeist ein Fahrzeug notwendig; es wird aber auch eine Fahrradexkursion vorgeschlagen. Der Autor beginnt mit der Vorstellung der Exkursionen im Westen im Raum Regensburg und arbeitet sich dann Richtung Südosten bis in den Passauer Raum vor. Um keine Langeweile aufkommen zu lassen, werden in allen Abschnitten jeweils Sprünge aus dem sedimentären, geologisch jungen Donaauraum in den kristallinen, variszisch geprägten Vorderen Bayerischen Wald vollzogen.

Exkursion *A* beschäftigt sich mit geologisch-geomorphologischen und archäologischen Phänomenen im Regensburger Donaauraum. Zu ersteren zählen markante Störungslinien (Keilbergstörung, Donaurandbruch) mit beträchtlichen Versatzbeträgen sowie Genese und Aufbau der pleistozänen Flussterrassen. Sie sind vielerorts von mächtigen, fruchtbaren Lössablagerungen überdeckt, die die Grundlage für eine bis in die Jungsteinzeit zurückreichende Besiedlung darstellen.

Exkursion *B* ist als Fahrradexkursion konzipiert und stellt kulturgeologische Aspekte in den Vordergrund. An der imposanten Gedenkstätte der Walhalla wird zunächst die Vielfalt der verwendeten Bau- und Dekorsteine erläutert, anschließend werden historische Abbaustätten verschiedener Minerale besucht.

Die Exkursionen *C* und *D* widmen sich der Geologie und Landschaftsgeschichte des Regen, einem bedeutenden Fließgewässer des Bayerischen Waldes. Unter anderem wird auf Flussanzapfungen und natürliche Felsbildungen, aber auch auf Abbaustätten bestimmter Mineralien oder Gesteine eingegangen.

Exkursion *E* begibt sich auf eine der drei großen Rumpfflächen im Bayerischen Wald, auf die ca. 550 m hoch gelegene im Bereich des Falkensteiner Vorwaldes. Hier finden sich – entstanden im Alttertiär – spektakuläre Wollsackbildungen, Blockmeere sowie mystische Schalen- und

Wassersteine, die in prähistorischer Zeit zu rituellen Zwecken genutzt wurden.

Exkursion *F* beginnt mit einem Besuch der romanischen Abteikirche in Windberg, kommt dann aber schnell zurück zu den (im buchstäblichen Sinn) „harten“ Geowissenschaften in Form sehenswerter Felsaufschlüsse in Granit (natürlich) und Gneis (Steinbruch Schwarzach) sowie tektonisch angelegter Täler im Bereich des Donaurandbruchs, in denen sich interessante Mineralien finden lassen.

Exkursion *G* verlässt den Bayerischen Wald, um in die Donauniederungen zurückzukehren. Die Exkursion beginnt an einem für die Region geologisch bemerkenswerten Standort, einem Steinbruch in Jura-Kalken, die bei der Hebung des Grundgebirges als Reliktscholle hängengeblieben sind. In Donaunähe werden historische Goldwäscherei, jungquartäre Terrassenlandschaften sowie Auwälder und Hochwassergefahren thematisiert.

Exkursion *H* ist wieder petrographisch ausgerichtet und führt zu verschiedenen Steinbrüchen, aber auch zu natürlichen Felsbildungen wie den Perlgneisklippen am Gipfel des knapp 1.100 m hohen Hirschensteins oder dem granitischen Teufelstisch bei Bischofsmais.

Exkursion *I* stellt die an Störungszonen auftretenden Mylonite (aufgrund tektonischer Beanspruchung unterschiedlich stark metamorphosierte Gesteine) vor. Mit Marmor, Quarzgängen, Löss und Feuersteinknollen hält diese Exkursion aber noch weitere geologisch interessante Materialien bereit.

Mit Exkursion *J*, vom Verlagsgründer Dr. Friedrich Pfeil selbst beschrieben, kommen Fossilienfreunde voll auf ihre Kosten, werden doch wahre Schatzkammern mesozoischer und tertiärer Fossilien am Rande des Neuburger Waldes vorgestellt, u. a. mit Korallen, Muschelschalen, Schneckenhäusern, Haifischzähnen, Blättern längst ausgestorbener Baumarten, verkielsten Hölzern und sogar Großsäugern. Viele der Fundstellen, aufgegebene Stein-

brüche und Gruben, sind leider mittlerweile zugeschüttet, einige sind aber nach wie vor zugänglich und für Fossilien-Sucher/-innen sicher eine Reise wert.

Mit Exkursion *K* geht es zurück in den kristallinen Bayerischen Wald zum Fürstenstein-Tittlinger-Saldenburger Intrusivkörper, wo neben verschiedenen Steinbrüchen und einer sehenswerten natürlichen Granitformation auch ein als „Schrazelloch“ bezeichneter, über 500 Jahre alter Erdstall (vermutlich zu kultischen Zwecken angelegt) vorgestellt wird, der auch besucht werden kann.

Exkursion *L* steht im Zeichen zweier, auch historisch wichtiger geologischer Werkstoffe: Graphit und Kaolinit. Ersteres wird als natürliche Erscheinungsform von Kohlenstoff und Ergebnis hochgradiger Metamorphose noch heute im (Besucher-) Bergwerk Kropfmühl abgebaut. Lokale Vorkommen von Kaolinit, einem Produkt der chemischen Feldspatverwitterung unter tropischen Klimabedingungen des Tertiär, wurden im 18. und 19. Jahrhundert als „Passauer Erde“ gehandelt.

Exkursion *M* führt zum Hauzenberger-Waldkirchner Granitpluton, wo Granitabbau ein wichtiger Erwerbszweig war. Einen hervorragenden Überblick über Geologie und historische Nutzung bietet das sehenswerte Granitzentrum „Steinwelten“ in Hauzenberg. Daneben wird auch der kulturhistorisch bedeutsame „Goldene Steig“ thematisiert, über den in der Mitte des letzten Jahrtausends der Salzhandel von Passau nach Böhmen erfolgte.

Die vorletzte Exkursion *N* wendet sich dem zweiten großen Fließgewässer des Bayerischen Waldes neben dem Regen zu – der Ilz und ihrer Zuflüsse. Seifengold, vulkanische Gesteine sowie unterschiedlich metamorphe Mylonite im Bereich der Pfahlstörung sind einige der bei dieser Exkursion angesprochenen Themen.

Ausschließlich dem Pfahl ist die letzte Exkursion *O* gewidmet. Entlang dieser Störungszone ist an etlichen Stellen Quarz aufgeschlossen, der sich aus hydrothermalen

Lösungen gebildet hat und aufgrund seiner Verwitterungsresistenz das umgebende Relief lokal als „Mauer“ markant überträgt. Kulturhistorisch und kulturgeologisch ist der Quarz von Bedeutung für die frühe Glasindustrie im Bayerischen Wald, heute findet er Abnehmer in der metallurgischen Industrie, der Halbleitertechnik und in der Mikrochip-Herstellung.

Wie schon bei den vorangegangenen Bänden der Reihe, handelt es sich auch bei diesem Band um ein reich illustriertes, sorgfältig recherchiertes Werk. Die vorgestellten Exkursionen bieten eine gelungene Mischung aus geologischen Phänomenen, unterschiedlichen Gesteinen und Mineralen, Bodenschätzen und deren Abbaugeschichte sowie archäologischen Aspekten. Allen, die geowissenschaftliches und kulturhistorisches Interesse an diesem vielfältigen Raum besitzen, kann der Band wärmstens empfohlen werden.

Thomas FICKERT, Passau

Rosendahl, Wilfried, Thomas Huth, Matthias Geyer, Andreas Megerle & Baldur Junker (Hrsg.): Entlang des Rheins von Basel nach Mannheim – München: Verlag Dr. Friedrich Pfeil (= Wanderungen in die Erdgeschichte, 38), 2019. 160 S., 229 Abb., 50 topographische Lagekärtchen, 1 geologische Übersichtskarte 1 : 1.100.000, 1 topographische Übersichtskarte 1 : 1.250.000. ISBN: 978-3-89937-240-3. Preis: 25,00 Euro (D).

Der Rhein mit seinen vielfältigen Landschaften ist sicherlich einer der reizvollsten Flüsse Europas. Für den Oberrhein ist dabei charakteristisch, dass er durch die gleichnamige Grabenstruktur fließt. Während der eigentliche Graben durch den Rhein und seine Sedimentablagerungen geprägt ist, die nur selten aufgeschlossen sind, finden sich an den Schultern einige spektakuläre Aufschlüsse, die Einblicke in verschiedene Gesteinsabfolgen erlauben.

Das Buch „Entlang des Rheins von Basel nach Mannheim“ (aus der Reihe „Wanderungen in die Erdgeschichte“) beschränkt sich auf den südlichen Teil des Oberrheins und auf die östlich des Flusses gelegenen Gebiete, also auf Teile der Region Baden (inklusive der Kurpfalz). Am Anfang stehen zwei kompakte, sehr informative Übersichtsartikel, in denen Edgar Nitsch – unterstützt durch zahlreiche sehr anschauliche Abbildungen – den geologischen Aufbau sowie die Entwicklung der Region, inklusive der Bodenschätze und der Gefahren durch Erdbeben, vorstellt. Hiram Kümper geht im zweiten Übersichtsartikel auf die Besiedlungs- und Kulturgeschichte der Region – beginnend mit der Römerzeit – ein. Im Fokus steht dabei zum einen die Bedeutung des Rheins als Handelsweg, besonders im Mittelalter, zum anderen die spätere Umgestaltung des Flusses, v. a. im Hinblick auf die Schiffbarkeit.

Den Hauptteil des Buches bilden 50 Beiträge, verfasst von insgesamt 22 Autorinnen und Autoren, die knapp, aber reich illustriert sehenswerte Orte der Erd- und Kulturgeschichte auf meist zwei und bis zu fünf Seiten darstellen. Diese verteilen sich relativ gleichmäßig entlang des Flusses, was auf einer Karte anschaulich dargestellt wird. Die Beiträge decken ein breites Spektrum an Themen ab, was – so die Herausgeber im Vorwort – explizites Ziel des Bandes ist. Tatsächlich behandeln einzelne Artikel so unterschiedliche Themen wie die Jurafelsen bei Istein, die Ausstellungen des Geowissenschaftlichen Instituts der Universität Freiburg und die frühmenschlichen Funde von Mauer.

Inhaltlich erfüllt dieser Band vollends seine Vorgaben. Die vielfältigen Themen sind fundiert dargestellt, ohne dabei zu sehr in die Tiefe zu gehen. Als Zielgruppe richtet sich der Band an naturkundlich Interessierte, die nicht unbedingt über weitreichende Vorkenntnisse verfügen müssen. Einzelne Beiträge lassen sich sicher hervorragend für die Vorbereitung von Ausflügen mit der Familie oder

Freunden nutzen, ohne dass man Angst vor vielen Fachbegriffen haben muss. Der Band eignet sich auch als Grundlage für die Vorbereitung von Schulexkursionen, die einen regionalen geographischen und/oder historischen Fokus haben sollen. Und auch Geolog/-innen und Hochschullehrer/-innen finden hier sicher die ein oder andere Anregung. Die Beiträge sind alle farbig bebildert, sodass man die Besonderheiten der einzelnen Örtlichkeiten leicht identifizieren kann. Beigefügt ist jeweils ein kleiner Kartenausschnitt mit Gauß-Krüger- und UTM-Koordinaten, was ein leichtes Auffinden der Orte ermöglicht.

Man kann den Herausgebern und dem Verlag zu einem wirklich gelungenen Band gratulieren. Bisweilen merkt man, dass einige Autor/-innen Mühe hatten, den vorgegebenen Seitenbegrenzung einzuhalten, wodurch die Gestaltung der Seiten manchmal etwas „gepresst“ wirkt. An vielen Stellen wird der Satzspiegel nicht eingehalten und Abbildungen reichen bis an den physischen Rand der Seite. Dieses für die Layout-Verantwortlichen wahrscheinlich etwas schmerzliche Zugeständnis bewirkt aber, dass die Abbildungen eine sinnvolle Mindestgröße haben und die Texte nicht (weiter?) gekürzt werden mussten. Bedenkt man den Umfang, die vielen durchgängig farbigen Illustrationen und die hohe Papier- und Druckqualität ist dieser Band sehr günstig zu erwerben und als Grundlage für viele erbauliche, aber auch unterhaltsame Ausflüge sehr dienlich.

Frank PREUSSER, Freiburg im Breisgau

Job, Hubert, Maïke Fließbach-Schendzielorz, Sarah Bittlingmaier, Anne Herling & Manuel Woltering: Akzeptanz der bayerischen Nationalparks. Ein Beitrag zum sozioökonomischen Monitoring in den Nationalparks Bayerischer Wald und Berchtesgaden – Würzburg: Würzburg University Press, 2019. 202 S., 78 Abb.,

17 Tab. (= Würzburger Geographische Arbeiten, 122). ISBN: 978-3-95826-102-0. Preis: 36,90 Euro (D); <https://doi.org/10.25972/WUP-978-3-95826-103-7>.

Großschutzgebiete gehören in Deutschland im 21. Jahrhundert zu einer bereits länger etablierten Schutzgebietskategorie. Nach ersten Ansätzen zu Beginn des 20. Jahrhunderts folgte eine größere Welle der Gründung von Naturparks in den 1950er Jahren als Erholungsgebiete im Umland von Agglomerationen; 1970 wurde im Bayerischen Wald der erste Nationalpark gegründet; ab 1979 folgten als dritte Kategorie Biosphärenreservate. Mit dem Ziel, „Natur Natur sein lassen“, stehen Nationalparke für den weitreichendsten Schutzgedanken hin zu „unberührter Natur“ und „Wildnis“. Forschungsarbeiten haben in den letzten Jahren vielfältige Themenfelder und Relationen zwischen den drei Großschutzgebietskategorien ausgeleuchtet, was aber keineswegs bedeutet, dass kein weitergehender Forschungsbedarf bestünde – ganz im Gegenteil. Es ist daher sehr zu begrüßen, dass sich das Forschungsteam um Hubert Job an der Universität Würzburg der Akzeptanz bayerischer Nationalparke zugewandt hat, was im Jahr 2019 in einer Veröffentlichung in der Reihe der Würzburger Geographischen Arbeiten mündete. Die freie Onlineverfügbarkeit ist ein erster markanter „Benefit“, der interessierten Studierenden, Forscher/-innen und gerade auch Praktiker/-innen einen problemlosen Zugriff ermöglicht.

Die Veröffentlichung (etwa 150 Seiten zuzüglich Anhang) umfasst acht Kapitel, in denen Zugang, Untersuchungsgebiete, Grundlagen, Analyse und Schlussfolgerungen dargestellt werden. Zahlreiche Abbildungen und Tabellen ermöglichen eine gute visuelle Erschließbarkeit der Ergebnisse. In den Fokus rückt das Spannungsfeld aus dem vielfach gesellschaftlich geteilten Ziel zum Erhalt „nachhaltiger Lebensgrundlagen“ einer-

seits und kritischen Stimmen auf Seiten von Anwohner/-innen von Nationalparks andererseits, wobei die Frage nach „Akzeptanz“ forschungsleitend wird. Auffällig ist die umfangreiche Methodentriangulation aus Online-Befragungen, schriftlichen Befragungen und qualitativen Expert/-inneninterviews, die zur Berücksichtigung einer zeitlichen Komponente zu früheren Erhebungen in Beziehung gesetzt werden. Es darf daher nicht verwundern, dass eine schnelle Erschließung der Thematik über die Zusammenfassung bzw. das Abstract nur begrenzt gelingen kann – hier werden Erkenntnisse verdichtet angerissen, so dass ich als Leser fast automatisch zur Erkenntnis kommen muss, nur durch eine ausführliche Lektüre gute Einblicke erhalten zu können.

Die Veröffentlichung an sich ist sehr gut lesbar. Die Kapiteldifferenzierung ist schlüssig und ermöglicht es, dem roten Faden der Argumentation leicht zu folgen. Vor dem Hintergrund des Scheiterns der Etablierung eines dritten Nationalparks in Bayern aufgrund vielfältiger Widerstände fragen die Autor/-innen, wie es um die Akzeptanz der bestehenden Nationalparke Bayerischer Wald und Berchtesgaden bestellt ist. In der Verbindung aus bestehendem Forschungsstand, einer repräsentativ angelegten bayernweiten Online-Befragung, qualitativen Expert/-inneninterviews und einer schriftlichen Befragung von Anwohner/-innen der beiden Parke entsteht ein vielfältiges „Gesamtbild“. Vorläuferstudien lassen in der Rückschau einen Vergleich zu. Aus konstruktivistischer Perspektive reibe ich mich ein Stück weit an der Terminologie „traditionelle Kulturlandschaft“, gleichwohl ist mir die Alltagsrelevanz der Begrifflichkeit bewusst. Darüber hinaus wird auf die Relevanz ästhetischer und emotionaler Zuschreibungen abgehoben und so auch auf Veränderungen und Diskurse hingewiesen, bspw. auf wirkmächtige Diskussionen um den Borkenkäfer im Bayerischen Wald. Akzeptanz wird im

Hinblick auf ökonomische, emotionale, interpersonelle, soziokulturelle und raumzeitliche Prädikatoren differenziert, wobei jeweils spezifische Annahmen durch die Autor/-innen formuliert werden (gebündelt in Tabelle 10). Die Darstellung der Ergebnisse ist eingängig. Aus der bayernweiten Online-Befragung leitet sich ein starker Wunsch nach dem Erhalt der Nationalparke ab, was die regionale und lokale Perspektive im Hinblick auf Kritikpunkte und Widerstände spannend werden lässt. Die Ergebnisse unterstreichen unter anderem die hohe Bedeutung hinreichender und „gelingender“ Kommunikation und den Aufbau einer „Vertrauensbasis“, was sich in den letzten Jahren z. B. in den Kontexten Energiewende oder Naturschutzpolitiken zeigt. Den Expert/-innen-Interviews hätte im Vergleich zu den anderen Analyseteilen durchaus noch etwas mehr Raum zur Differenzierung gegeben werden können.

Die Verdeutlichung regionalökonomischer Vorteile, eine Entwicklung von Strategien zum Umgang mit empfundenen Einschränkungen und eine weitergehende Informationspolitik durch die Nationalparke sind einige der abgeleiteten Schlussfolgerungen für die künftige praktische Arbeit, womit der Brückenschlag von der Analyse zu den Empfehlungen erfolgt. Von diesen Hinweisen können nicht nur Nationalparke, sondern auch die anderen Großschutzgebietskategorien profitieren. Der finalen Forderung nach weiterführenden und vergleichenden Studien zu Nationalparks in Deutschland folge ich, doch sollten dabei Biosphärenreservate und Naturparke nicht vergessen werden. Gerade zu diesen sind vertiefende quantitative und qualitative Erhebungen erstrebenswert. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund einer zunehmend pluralistischen Welt und vielfältigen Konfliktlagen um divergierende Zielvorstellungen, die im Zuge der aktuellen Klimawandel-Diskussion weitergehende Virulenz erhalten dürften.

Florian WEBER, Saarbrücken